

Fulminanter Auftakt des Osterfestivals mit „Het Collectief“ im Salzlager Hall

Wenn Musik Geschichte erklärt

Bereits zum 31. Mal kommen die Besucher des renommierten Osterfestivals Tirol in den Genuss eines Kultur- und Stilübergreifenden Tanz-, Performance- und Musikprogramms. Noch bis zum Ostersonntag stehen alle Veranstaltungen unter dem Motto „heimat.welt“. Das Eröffnungskonzert des belgischen „Het Collectief“ unter dem Titel „Heimatsuche – Emigrationen“ im Salzlager Hall befasste sich mit Komponisten der „Wiener atonalen Schule“.

Mit dem „Het Collectief“ unter der Leitung von Reinbert de Leeuw öffnen sich die Tore in das Osterfestival Tirol 2019 mit einer dem Thema des Abends musikalisch und geschichtlich sehr stimmigen Auswahl an Komponisten. 1933, nach der Machtergreifung Adolf Hitlers in Deutschland, emigrierte zum Beispiel Arnold Schönberg nach Amerika. Ebenso 1938 – Alexander Zemlinsky und Alban Bergs Musik wurde als „jüdisch“ diffamiert. Das Konzert lässt nicht nur die großartige Musik dieser drei Komponisten – wie auch die von Ferruccio Busoni und Anton Webern – genießen, sondern erzählt auch die Geschichte dahinter.

Man hört Alban Bergs „Sieben frühe Lieder“, gesungen von der Sopranistin



Fulminanter Auftakt mit dem belgischen „Het Collectief“

Katharine Dain, die mit ihrer Stimmfärbung und gefühlvollen Dynamik die für manch einen befremdliche Melodieführung als völlig natürlich erscheinen lässt.

Bei „Sechs Gesänge nach Maeterlinck“ von Alexander Zemlinsky gelingt es ihr und den Musikern, die Schlichtheit der Gesangslinie in die sinnlichen Instrumentalstimmen gekonnt einzubet-

ten. Für ungeübte Ohren der neuen Musik mag die „Kammersymphonie“ Schönbergs mit seinen motivischen Verästelungen wie ein Durcheinander klingen. Doch mit welcher Präzision und Leidenschaft die Musiker die geschriebenen Noten mit ihren Instrumenten zum Klingen bringen, ist außergewöhnlich und bemerkenswert. Ebenso lässt das Ensemble

in der „Passacaglia d-Moll op.1“ von Anton Webern am Ende des Abends die kammermusikalischen Ansätze wie auch die kontrapunktischen Linien des Werkes in Perfektion ertönen und mit diesem fulminanten Abschluss eines sehr gelungenen Konzertabends entlässt „Het Collectief“ das Publikum.

Simon Kräutler